

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Entstehung der katholischen deutschen Studentenbewegung in Österreich

Dörrer, Anton

München, 1924

Arminia in Innsbruck

[urn:nbn:at:at-ubi:2-11454](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-ubi:2-11454)

Arminia in Innsbruck.

Ungefähr gleichzeitig mit den Schweizern hatten norddeutsche Theologiestudierende die „obskure“ Verbindung „Arminia“ ins Leben gerufen, welche sich jedoch über das Jahr 1864 nicht gehalten zu haben scheint. Eines ihrer Mitglieder, Konstantin Locher, gab ihr Frühjahr d. J. von seinem Kölner Konvikt aus den wohlgemeinten Rat, „Euch an die Menania in München, Kath. Leseverein in Berlin, Arminia in Bonn, welche sich untereinander als katholische Vereinigung in Deutschland verbunden haben, anzuschließen. Es wird dies ein Mittel sein, sowohl den Charakter Eurer Verbindung zu wahren und zu heben, als auch mitzuwirken, daß in ganz Deutschland allmählig das Streben nach Vereinigungen, die auf der Grundlage der Sittlichkeit und Religiosität beruhen, unter den Studenten gefördert wird.“ In diesem Briefe werden zum erstenmale die katholischen Vereinigungen in Deutschland als vorbildlich hingestellt, der Wunsch von einem ehemaligen Innsbrucker Hochschüler ausgesprochen, alle gleichgesinnten deutschen Studenten sollen sich ohne Rücksicht auf ihre augenblickliche Staatszugehörigkeit zusammenschließen, ein Gedanke, an dessen Verwirklichung noch im selben Jahre Tiroler schritten. (Die von den farbentragenden Verbindungen sich bald darauf loslösenden katholischen akademischen Vereine beschränkten sich dagegen bis Ende des letzten Krieges auf die Hochschulen des Deutschen Reiches, obgleich aus den Reihen katholischer farbstudenten, so auch von mir wiederholt der Ruf an den Verband erging, sein Netz über Österreich wie

überhaupt über alle deutschen Hochschulen auszudehnen, zur Stärkung ihres Verbandes und der gemeinsamen Ziele und zur Bereicherung des studentischen Innungswesens in Österreich. Vor allem erwies sich für die Innsbrucker Vereinigung des Kartellverbandes der katholischen deutschen Vereine die Notwendigkeit bodenständiger Sicherung, die durch einen engen Anschluß an oder noch viel besser durch Zusammenschluß mit einem einheimischen Vereine gegeben erschiene. Wie die Geschichte der ersten katholischen deutschen Studentenkorporation Österreichs zeigen wird, hat der weiteste Kreis von Mitgliedern aus allen deutschen Ländern die Innung und die einzelnen Mitglieder in ihrer Großzügigkeit und Weitsicht aufs glücklichste gefördert.)

„Arminia“ dürfte die Bedeutung des Vorschlages ihres weitblickenden Mitgliedes entweder nicht erfaßt oder ihn zu verwirklichen schon nicht mehr in der Lage gewesen sein. Aus Kochers Briefe geht übrigens noch hervor, daß „Arminia“ damals auch schon österreichische Theologen aufgenommen hatte. Kocher fragt ein andermal nach der 1578 gegründeten, 1862 rekonstruierten Marianischen Akademiker-Kongregation, dem Allgemeinen Unterstützungsverein, der gleich der Kongregation noch heute besteht, und nach dem Dombau-Verein, an welchen Körperschaften Kocher und sein Verein besonderen Anteil genommen zu haben scheinen.

„Arminias“ Stelle nahm 1869 eine „Norddeutsche Landsmannschaft“, 1871 bis 1874 „Academia“, im selben Jahre auch eine „Alpina“, 1877 bis 1883 eine „Tyrolia“ ein. Genauerer wissen wir nur von der „Academia“, die am 19. Oktober 1871 durch den Dekan Dr. H. v. Hurter von rheinländischen, westfälischen und bayrischen Theologen ins Leben gerufen wurde, Ende Januar 1872 durch ihr Mitglied Deppisch in München beim Vororte der katholischen Studentenvereine Deutschlands um Anschluß ansuchte und ihn im Winter des folgenden Jahres auch fand. Der damalige Senior der „Austria“,

Karl Domanig, unterdrückte bei seinem Glückwunsch an „Academia“ zu ihrem zweiten Stiftungsfeste unter dem Ehrenvorsitz des Professors Dr. H. Grisar S. J. seine Befürchtungen nicht, „Academia“ werde sich gleich ihrer Vorgängerin an der alma mater oenipontana leider auf die Dauer nicht halten können, weil ihr die Bodenständigkeit und der Charakter einer akademischen farbentragenden Verbindung ermangle. Erst seit 1895 konnte sich ein reichsdeutscher Verein katholischer Studenten „Rhenania“ neben der von reichsdeutschen Hochschülern begünstigten Verbindung „Austria“ fast ohne Unterbrechung, vornehmlich während der Sommersemester, halten. Er stimmte schließlich für die Aufnahme des bodenständigen Vereines „Tirolia“ (gegründet 1894) in den eigenen Kartellverband der katholischen deutschen Studentenvereine (K. V.) und seit 1919 ist die Satzung des K. V., ausschließlich nur Reichsdeutsche aufzunehmen, zugunsten von Deutschösterreichern aufgehoben worden, wodurch „Rhenania“ eine Gewähr ihres Weiterbestandes erhielt. Eine Verschmelzung des tirolischen und reichsdeutschen Vereines ist nicht eingetreten ¹⁾.

¹⁾ Vom Standpunkt des K. V. aus bietet die Broschüre „Der Verband der katholischen Studentenvereine Deutschlands“ von Dr. Goeber (1920, Innsbruck, Tyrolia, 64 S.) kurzen, gedrängten Aufschluß. An deren Schluß ist auch die übrige Literatur angeführt. Das „Deutschland“ des Titels kann natürlich nur im alten, sprachlichen Sinne des Wortes vor 1870 aufgefaßt werden. Bis 1919 hätte „des Deutschen Reiches“ stehen müssen. Für näheres Studium ist das Werk „Fünfundzwanzig Jahre Kartellverband“ (1863—1918) von Dr. Herm. Carbaun (Kempten, Kösel, 1918) wichtig. Dieses orientiert auch eingehend über die Schicksale „Academias“ und die Stellung „Rhenanias“ in Innsbruck vom Gesichtspunkte des Vereins aus.